

Rheinische Post

Klinikum Leverkusen

Gewaltopfer erhalten jetzt 24-Stunden-Spurensicherung



Um das Angebot bekannter zu machen, wurde ein neuer Flyer mit QR-Code zum weiteren Informationsangebot erstellt.

Foto: Uwe Miserius

Leverkusen · Das Klinikum Leverkusen bietet ab sofort rund um die Uhr vertrauliche Spurensicherung für Gewaltopfer an. Beweise werden gerichtsfest gesichert – ganz ohne sofortige Anzeige. Ob die Spuren je genutzt werden, entscheiden Betroffene selbst.

Menschen, die sexualisierte und/oder körperliche Gewalt erlebt haben und unsicher sind, ob sie Anzeige erstatten möchten, können sich ab sofort rund um die Uhr an die Zentrale Notaufnahme des Klinikums [Leverkusen](#) wenden. Dort erhalten sie neben der medizinischen Versorgung bei Bedarf auch eine vertrauliche und gerichtsfeste Spurensicherung. Verletzungen werden dokumentiert und wichtige Beweise gesichert.

„Die vertrauliche Spurensicherung ermöglicht Betroffenen, notwendige medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen und gleichzeitig wichtige Beweise zu sichern, ohne sich sofort für oder gegen eine Anzeige entscheiden zu müssen“, erklärt Oberärztin Cornelia Janzon. Die Klinik für Gynäkologie hatte

das Verfahren für Frauen nach sexualisierter Gewalt bereits vor rund zehn Jahren etabliert.

Befunde und Proben werden über das ‚Informationssystem für Ärztinnen und Ärzte zur Versorgung von Gewaltopfern‘ (iGOBSIS) dokumentiert und in der Rechtsmedizin Düsseldorf aufbewahrt. Entscheiden sich Betroffene später für eine Anzeige, können die gesicherten Beweise in das Ermittlungsverfahren eingebracht werden.

Die „Vertrauliche Spurensicherung“ (VSS) ist die Weiterentwicklung der seit 2015 bestehenden „Anonymen Spurensicherung nach Sexualstraftat“ (ASS). Durch neue gesetzliche Regelungen wurde das Angebot auf Menschen aller Geschlechter sowie auf Betroffene sexualisierter und/oder körperlicher Gewalt ausgeweitet. Seit Einführung der ASS nutzten 59 Betroffene das Angebot, sieben entschieden sich später für eine Anzeige. Das vom Land NRW geförderte Netzwerk wird von der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Leverkusen koordiniert. Partner sind das Klinikum Leverkusen, das Gleichstellungsbüro, das Sozialpsychiatrische Zentrum und die Frauenberatungsstelle Leverkusen.

„Wir begrüßen, dass nun auch Personen, die häusliche Gewalt erlebt haben, das Verfahren nutzen können“, sagt Demet Incekara von der Frauenberatungsstelle. Andrea Frewer, Leiterin der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und Koordinatorin des Projekts, und betont: „Betroffene von Gewalt befinden sich häufig in einer Ausnahmesituation. Das Verfahren hat sich bewährt, um ihnen schnell Unterstützung zu bieten und ihnen die Möglichkeit zu geben, zu einem späteren Zeitpunkt selbstbestimmt wichtige Entscheidungen zu treffen.“

Rheinische Post 15.07.2026